

# **Erfahrungsbericht – Helsinki im Wintersemester 22/23**

Ein Auslandssemester in Helsinki lohnt sich!

## **Bewerbung und Vorbereitung**

Die Planung für mein Auslandssemester im Wintersemester 2022/23 begann ich bereits im November/Dezember 2021. In diesem Zeitraum absolvierte ich das für alle Jurastudierenden verpflichtende Auswahlverfahren des Fachbereichs Rechtswissenschaft. Die Kommunikation mit dem Internationalen Büro des Fachbereichs Rechtswissenschaft lief einwandfrei. Zwar kann der obligatorische Fremdsprachennachweis für das Auslandssemester nachgereicht werden, jedoch empfehle ich grundsätzlich sich wirklich frühzeitig um einen solchen zu bemühen. Die Termine am Sprachzentrum der Freien Universität, insbesondere für den Englischnachweis, sind häufig früh vergeben und heiß begehrt. Genauso kann ich empfehlen, sich bei möglichst vielen Universitäten zu bewerben – so erhöhen sich die Chancen auf einen Platz für das Auslandssemester. Ich persönlich wollte weder nach England noch in die USA, sodass ich auch keinen TOEFL-Test etc. ablegen musste. Am Ende entschied ich mich dazu, Helsinki als meine oberste Priorität auszuwählen, da ich erstens die Stadt und das Land näher kennenlernen wollte und zweitens da mich das Kursprogramm des dort angebotenen Masters „Global Governance“ sehr ansprach.

## **Unterkunft im Gastland**

Bei der Bewerbung für die Universität von Helsinki gibt es die Möglichkeit, sich gleichzeitig für eine Unterkunft in einem Studierendenheim zu bewerben. Leider sind die Plätze dort begrenzt und ich habe leider keine Unterkunft bekommen. Generell war jedoch mein Eindruck, dass eigentlich über 80% der Erasmus-Studierenden ein Platz im Wohnheim bekommen. Einige Wohnheime sind besonders nahe zu den verschiedenen Campi der Universität, es gibt jedoch auch Wohnheime 30-40 min außerhalb von Helsinki. Zu der generellen Organisation und insbesondere der Ausstattung kann ich mangels eigener Erfahrungen nichts sagen.

Ich selbst habe über Facebook eine Unterkunft im Stadtteil Kallio gefunden. Generell empfiehlt es sich, eine möglichst helle Unterkunft/ Zimmer besonders im Winter suchen, weil die Tage ab Oktober wirklich sehr kurz werden. Die Wohnungslage in Helsinki war vergleichbar mit dem deutschen Wohnungsmarkt. Aufgrund von Inflation und steigenden Energiepreisen muss man mit Preisen sogar etwas über deutschen Niveau rechnen.

Ich persönlich habe Helsinki und damit Finnland als ein sehr gut organisiertes, freundliches Land empfunden. Das Klischee, dass Finnen generell zurückgezogen und sozial weniger aufgeschlossen sind, kann ich nicht 100%ig bestätigen. Gerade meine Mentorinnen, die für uns in der Orientierungswoche zuständig waren, waren sehr nette, hilfsbereite und aufgeschlossene Menschen.

### **Studium an der Gasthochschule**

Über die Website der Universität von Helsinki kann man sich hervorragend im Vorhinein über alle wichtigen Deadlines informieren. Man erhält auch von der Universität regelmäßig Newsletter mit den wichtigsten Informationen. Die meisten Kurse, die im Vorlesungsverzeichnis vor meiner Ankunft angegeben waren, fanden dann tatsächlich auch statt. Die Universität von Helsinki verwendet Sisu (vergleichbar mit dem FU-Campusmanagement) und Moodle (vergleichbar mit Blackboard). Die Kurse können erst kurz vor Semesterbeginn gewählt werden, jedoch bekommen in der Regel alle Erasmus-Studierende ihre präferierten Kurse. Bei Fragen zu den Kursen und der Kurswahl standen meine Mentorinnen jedoch auch immer zur Verfügung.

Das Wintersemester in Helsinki findet im Übrigen ca. von Ende August bis kurz vor Weihnachten statt. Die Lehre unterscheidet sich insofern von der deutschen Lehre, als dass Blockvorlesungen die Regel sind. Die Module gehen jeweils zwei bis vier Wochen mit zwei bis fünf Terminen wöchentlich. Dadurch ist der Workload während des Semesters in der Regel etwas höher, da man permanent Abgaben, Klausuren oder Essays zu schreiben hat, eine richtig stressige Klausurenphase wie in Deutschland bleibt einem dafür erspart.

In meinen belegten Kursen habe ich abwechslungsreiche Lehrformate erlebt. Von klassischen Vorlesungen bis hinzu methodenkursähnlichen Unterrichtsformaten ähnelte es teilweise dem deutschen System. Trotzdem war es üblich, dass auch mehrere Assignments (500-2.000 Wörter) oder Präsentationen als Teilleistungen in die Endnote eines Kurses zählten.

Falls die Endleistung eine Klausur beinhaltete, hat man in Finnland grundsätzlich ein sogenanntes „Re-Sit“. Es handelt sich hierbei um einen freiwilligen zweiten Freiversuch für alle Studierenden. Konkret bedeutet dies, dass man – auch wenn man die Klausur schon bestanden hat – nochmal beim Zweittermin antreten durfte. Das nimmt etwas den Leistungsdruck aus dem gesamten System. Mich persönlich hat es beruhigt, jedoch habe ich das „Re-Sit“ nicht in Anspruch genommen.

Die Benotung erfolgt im finnischen System von 0-5. Mit 1 besteht man und muss dafür in der Regel 50% in der Klausur erreichen.

## **Kompetenz und Lernerfolg**

Inhaltlich haben meine belegten Kurse jeweils stark unterschiedliche Ansprüche gehabt. Dennoch sind alle Kurse mit etwas Nacharbeit und/oder Klausurvorbereitung gut zu absolvieren. Gute Englischkenntnisse sind für den Studienalltag notwendig, jedoch keine allzu großen Kenntnisse bei juristischen Fachbegriffen. Mit der Zeit gewöhnt man sich dann auch an die Fachsprache.

Neben meinen Kursen von der Jura-Fakultät habe ich auch einen 5-ECTS-Finnisch Kurs belegt. Dieser fand zweimal wöchentlich statt. Dort lernte ich viele Nicht-Jura-Studierende kennen. Für diesen sollte man jedoch etwas Zeit mitbringen. Neben einer 75%igen Anwesenheitspflicht müssen hier auch regelmäßig Hausaufgaben absolviert werden. Wer einen etwas weniger intensiven Einblick in die finnische Sprache und Kultur erhalten möchte, sollte lieber den 3-ECTS-Finnisch Kurs belegen. Dieser findet nur einmal wöchentlich statt.

## **Alltag und Freizeit**

Helsinki ist im Vergleich zu Berlin eine überschaubare Stadt. Dies hat den Vorteil, dass man eigentlich alles mit den öffentlichen Verkehrsmitteln innerhalb von 30 min erreichen kann. Die Bibliotheken sind nicht nur architektonisch, sondern auch von der Lernatmosphäre wunderbar. Besonders in der Innenstadt gibt es viele sogenannte Uni-Cafés, in denen man sehr lecker und günstig (anfangs 2,80 EUR für eine Salatbar, ein Hauptgericht, kostenloses Wasser und Brotscheiben) essen kann. Sie sind auch Treffpunkt von vielen Studierenden. Essen gehen ist in Helsinki sonst recht teuer. Ein Tipp von mir sind die zahlreichen Sushi-Buffet-Restaurants, die zur Mittagszeit auch für Studierenden annehmbare Preise verlangen. Eines der schönsten Cafés ist das Café Regatta in Töölö mit wunderbarem Blick auf das Wasser und den angrenzenden Park. Hier sollte man sich unbedingt eine heiße Schokolade bestellen. Sonst sind auch der Szene-Stadtteil Kallio, der Design District oder das Hafenviertel sowohl kulinarische als auch kulturelle Hotspots.

Ich empfehle, sich unbedingt ein Studi-Ticket für den öffentlichen Nahverkehr (HSL) zu holen, da man so in und um Helsinki äußerst mobil ist. In der Orientierungswoche muss man für die Studierenden-Vergünstigung ein Formular ausfüllen. Ab Oktober macht es zudem auch wirklich keinen Spaß mehr bei starkem Regen, Glatteis oder Schnee täglich Fahrrad zu fahren. Die Bahnen und Busse sind ferner beheizt, was bei Außentemperaturen von bis zu -12 Grad sehr angenehm ist.

Die Orientierungswoche wurde maßgeblich von Pykälä, eine von mehreren Jura-Fachschaften, organisiert. Es gab auch für die Erasmus-Studierenden viele Programmpunkte (Partys, Fußball-Turniere, Bierball-Turniere, Stadtspaziergänge und Informationsstände und Messen). Hier hat man generell viele andere Erasmus-Studierenden kennengelernt. Im Verlauf des Semesters kamen noch viele weitere Freizeitaktivitäten über das Erasmus Student Network (ESN Uni Helsinki) hinzu. Über Sushi-Essen, Partys bis zu Reisen nach Lappland oder den baltischen Staaten war alles dabei. Die Organisation von ESN Helsinki lief einwandfrei. Sowohl für Pykälä als auch ESN gibt es Telegram-Gruppen, in denen die wichtigen Neuigkeiten geteilt werden. Außerdem findet einmal im Semester ein internationaler Sit-Sit statt. Dieses traditionelle finnische Studierenden-Event sollte man nicht verpassen.

Ich habe zudem einmalig 100 EUR für die Nutzung des Uni-Sport Fitnessstudios gezahlt. Die gut ausgestatteten Fitnessstudios hatten mehrere Standorte und zudem ein umfangreiches Kursangebot. Alle Saunen waren inklusive. Das Preis-Leistung-Verhältnis stimmte hier.

In die Sauna gehen hat in Helsinki generell einen großen Stellenwert. Neben kostenlosen Saunen (Sompa Sauna) gibt es auch schickere, „Spa-ähnliche“ Saunen gegen ein Entgelt. Es hat sich bei mir zur Routine entwickelt, dass ich mich zwei bis dreimal in der Woche mit anderen Erasmus-Studierenden in der Sauna getroffen habe. Die Studierendenheime verfügen alle auch über eigene Saunen.

### **Europäische Erfahrung**

Ich habe in Helsinki viele anderen Menschen aus der Welt kennengelernt. Mir wurden viele nationale Traditionen aus anderen Ländern wie Ungarn, Italien, Griechenland, Irland und Belgien und Schottland erzählt. Der interkulturelle Austausch war für mich bereichernd. An einem Abend trafen sich viele Erasmus-Studierende und jeder kam in einem für seine Nationalität typischen Outfit. Auch der Austausch mit den finnischen Studierenden war auf politischer/ gesellschaftlicher Ebene aufschlussreich.

### **Fazit**

Ich kann nur wärmstens empfehlen, auch nach Helsinki zu gehen. Die Stadt ist zwar etwas ruhiger, für das Studentenleben dort gilt dies nicht unbedingt. Für den Winter ist es sinnvoll sehr warme Klamotten und Vitamin D mitzunehmen.